

938 Irrtum eines Geschichtenschreibers!

Da sass ich nun. Ich tat etwas, was ich sonst kaum einmal gemacht habe: Ich habe mich in einer Bäckerei in unserer Stadt an ein Tischchen gesetzt, mir einen Espresso bestellt und begonnen meine Umgebung zu mustern. Kurz und gut, ich habe das gemacht, was mir sonst eher einen Witz entlockt. Ich sass an diesem Morgen mitten unter gelangweilten, sogenannten "Tratschern", die scheinbar über viel zu viel unausgefüllte Zeit verfügten. Etwas viel Selbstgefälligkeit von mir? Vielleicht korrigiere ich diese nachher, wer weiss!

Mein Blick streifte die anwesenden Paare, Einzelgänger und Eiligen um die kleinen Tischchen, die teils in angeregte Gespräche verwickelt waren, oder hastig ihren Espresso hinunterstürzten. Die "Tratscher" interessierten mich weniger. Ich konnte mir vorstellen, sie Morgen Mittwoch genau um die gleiche Zeit wieder hier anzutreffen. Mein Blick blieb eher an einem jungen Paar haften. Die junge Frau, hübsch, gepflegt und offensichtlich verliebt, streichelte eben mit ihrer einen Hand über die bärtige Wange ihres Freundes oder Ehemannes und lächelte ihn an. Sie strahlte mit dieser zärtlichen Geste eine so totale Befriedigung aus, dass ich einige recht unkeusche Gedanken nicht verhüten konnte. Der Kerl hatte heute Nacht seinen Job wohl gut gemacht und sich seine Rechte über ihr Herz und dessen Zuneigung für die nächste Zeit gesichert.

Ich begann mich ungewollt näher mit dem Paar (was nicht gerade als schicklich gilt) zu befassen. Es juckte mich zu ergründen, was die beiden Verliebten in diesen Minuten austauschten.

Als sich die junge Frau, nennen wir sie Sarah, ihm (geben wir ihm den Namen Peter) zuneigte und ihm etwas ins Ohr flüsterte, da brannten mir die Pferde durch. Meine Fantasie (ich meine jetzt nicht die erotische, sondern die Gabe, Geschichten zu schreiben!) flüsterte mir ein, wie sie ihm in diesem Moment wohl ins Ohr seufzte:

„Ich bin immer noch hin und weg! Es schüttelt mich immer noch, wenn ich an heute Morgen denke. Peter, du hast mich so glücklich gemacht, ich liebe dich so sehr. Und wenn es nun endlich eingeschlagen hat und wir.....? Ich kann es nicht ausschliessen, denn der Zeitpunkt würde passen.“ Sie zwinkerte ihm vielsagen zu.

„Nun“ lächelte er zurück „du wünschst dir ja schon lange, dass wir nicht mehr alleine in unserer Wohnung sitzen. Dann kannst du es dir dann aber ersparen,

weiter nach einer anspruchsvolleren Anstellung zu suchen. Leisten können wir uns eine Arbeitspause deinerseits allemal.“

„Na ja, vorläufig ist das ja noch alles in der Schwebe. Es kommt wie es kommen soll.“ Sie lächelte sichtlich zufrieden.

„Du, ich muss mal“ sagte Peter zu Sarah und erhob sich.

Ich bemerkte, wie sich Peter erhob und nach dem Toiletteneingang suchte. Es war der Augenblick, in dem wir der Wirklichkeit ein erstes Mal ins Auge sehen und zurück zu meinem ersten Augenkontakt mit dem jungen Paar kehren sollten und damit zur Realität. Und die Realität sah so aus:

„Ist deine Frau heute Morgen in die Kur abgereist?“ fragte Sarah, schien gespannt. Peter lächelte vielsagend, nickte (was ich damals offensichtlich übersehen hatte!). Dann fuhr sie fort: „ In welchem Hotel hast du ein Zimmer bestellt? Im gleichen wie letztes Mal? Da wo es uns so gefallen hat und wir so intensiv....., na du weißt ja schon was ich meine! Wir haben einmal sogar beinahe das Nachtessen verpasst.“ Sie lachte.

„Nun“ grinste er zurück, „grossen Hunger hast du ja erst später verspürt. Und nach dem Essen, was haben wir dann noch gemacht? Du gabst keine Ruhe bis wir wieder ins Zimmer kamen und...“

„Ob wir heute wieder so „engagiert“ sind, dass wir alles andere vergessen werden?“ Sie lächelte ihn erwartungsvoll an.

„Du, ich muss mal“ sagte Peter zu Sarah und erhob sich.

Ich bemerkte, wie Peter aufstand und dem Toiletteneingang zustrebte, den er vorher kurz mit den Augen gesucht hatte.

Sarah indessen spielte selbstverloren am Handy herum, welches Peter auf dem Tischchen hatte liegen lassen. Dazwischen wanderte ihr Blick gelangweilt über die anderen Gäste im Tea Room, bis sich plötzlich ihr Nacken versteifte und ihre Aufmerksamkeit vom Display des Handys ihres Mannes gefesselt wurde. Es schien mir, als ob aus dieser Richtung ein kurzer Klingelton den Eingang einer SMS oder eines Mails angekündigt hätte. Natürlich kannte sie den Code ihres Partners, so vertraut wie sie sich kurz vorher noch gaben. Sie tippte eine Zahlenfolge ein und erstarrte. Ihre Nackenhaare stellten sich auf, so schien es mir jedenfalls auf Distanz. Angenehm schien die Nachricht auf dem Handy nicht zu sein, denn sie konnte ihre Unruhe nicht verbergen. Sie griff nach ihrer Handtasche, schmiss ihr eigenes Handy, ihr Portemonnaie und den kleinen Handspiegel, der eben noch vor ihr gelegen hatte, hinein. Ihr Blick blieb starr auf die

Türe mit dem Symbol "für Männer" gerichtet, bis sie sich öffnete und Peter wieder an seinen alten Platz zurückkehrte.

Mir schien, dass sie sehr erregt war, obwohl sie ihm nur zuflüsterte (so gab es mir jedenfalls meine Fantasie vor!):

„ Schau mal ins Handy! Deine Mutter wurde soeben als Notfall ins Spital eingeliefert, wie dein Vater schreibt. Sie hat vor einer Stunde einen Herzinfarkt erlitten. Wir müssen sofort zu ihr, es geht ihr gar nicht gut.“

Peter erbleichte, versuchte seine Frau zu beruhigen, was ihm aber offensichtlich nicht gelang. Denn sie stand plötzlich auf, griff nach der Winterjacke, die eben noch über ihrer Stuhllehne hing. Peter neben ihr, entsetzt über die Reaktion seiner Partnerin, versuchte sie von einer plötzlichen Flucht abzubringen.

Vergeblich! Sarah verliess das Tea Room eilig, Peter eilte ihr nach, schneeweiss im Gesicht.

Sarah`s Reaktion schien mir mehr als ungewöhnlich. Meine bisherige Interpretationen des Geschehens passten einfach irgendwie nicht mehr zusammen.

Was war da geschehen, dass meine bisherige Vorstellung so Knall auf Fall über den Haufen geworfen wurde? Zeit, meine Fantasien mit der Realität zu konfrontieren. Die sah wie folgt aus:

Nachdem Sarah, offensichtlich wütend, Ihre Handtasche eingeräumt hatte, öffnete sich die Toilettentüre und Peter kam lächelnd zurück an den Tisch.

„Hast du dich gelangweilt?“ fragte er leise. Sarahs Gesicht aber sprach Bände:

„Gelangweilt fragst du? Schau dir mal das WhatsApp an, dass dir deine Frau hat zukommen lassen!“

Peter tat erstaunt, ergriff aber doch sein Handy und klickte sich ein. Sein Gesicht erstarrte, wurde kalkweiss. „Aber Sarah, das will doch nichts heissen. Wir haben uns einfach so verabschiedet, das ist alles. Und es gilt nach wie vor.....“

„Halt deinen Mund, Peter, bevor du weiter lügst“ gab Sarah heftig zurück. „Es ist doch mehr als erstaunlich, wenn man scheinbar kurz vor der Trennung steht und sich dann noch im Bett mit seiner Frau trotzdem noch so verlustigt, wie sie beschreibt. Und deine Versprechungen an deine sogenannte "Ex", dass du mit mir keinen Kontakt mehr aufnehmen würdest, ist die etwa erfunden? Da bin ich mir eindeutig zu schade, dir als "Gelegenheitshupfer!" zu dienen. Du kannst das Hotelzimmer abbestellen. Das wars!!!“ Sarah erhob sich mit einer Wut im Gesicht, ergriff die Jacke über der Stuhllehne und verliess die Bäckerei mit angebautem Tea Room umgehend.

Wie sich Geschichtenschreiber manchmal täuschen können!!!